

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Kundenzugern 1,50 Mk., in den Ausgabenstellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,98 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 9½ bis 1 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6½—7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 5 gepaltene Corpusspaltel oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplettierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inzeratenspreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Belagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagblatt.“

Nr. 280.

Sonntag, den 29. November 1903.

143. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Am Kreise Merseburg ist an Stelle des Rittergutsbesizers und Gutsbesizers Bachmann zu Wegwitz der Landwirt Kurt Winkler jun. zu Wegwitz zum Stellvertreter des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Wallendorf bestellt worden.

Magdeburg, den 13. November 1903.
Der Oberpräsident der Provinz Sachsen.
In Vertretung
Davidson.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 27. November. (Sofnradnächten.) Der Kaiser und die Kaiserin machten gestern einen Spaziergang in der Umgebung des Neuen Palais bei Potsdam.

* **Bonn**, 27. Novbr. Der Vorstand des rheinischen Hauptvereins des Evangelischen Bundes trat gestern hier zusammen, um zu dem Fall Hedenroth Stellung zu nehmen. Pfarrer Hedenroth hatte bei den Landtagswahlen ein Mandat mit den Ultramontanen geschlossen. Der Vorstand beschloß die Veröffentlichung folgender Erklärung: Der unterzeichnete Vorstand spricht in seiner heutigen Sitzung einstimmig seine schmerzliche Entrüstung darüber aus, daß bei der letzten Landtagswahl in dem heimatlichen Wahlkreis Altenkirchen-Neuwied der evangelische Pfarrer Herr Hedenroth in Ulmenkirch durch eine Gefolgsschaft von nur 27 evangelischen Wahlmännern gegen 261 nichtultramontane, fast durchweg evangelische Wahlmänner ein Wahlbündnis mit den Ultramontanen geschlossen hat, durch das er sich selbst ein Mandat gesichert und ein zweites Mandat dem Zentrum ausgeliefert hat. Wir müssen diesen bisher im Rheinland unerhörten Vorgang um so entschiedener verurteilen, weil wir nach sorgfältiger eingehender Prüfung der Verhältnisse keinen haltbaren Grund irgend welcher Art entdecken können, der einen protestantischen Pfarrer und ein Bundesmitglied bestimmen dürfte, in solch beklagenswerter Weise die deutsch-protestantischen Interessen zu schädigen. Wir stellen darum mit Genugtuung öffentlich fest, daß Herr Hedenroth uns unter dem 21. November seinen Austritt aus dem Bunde angezeigt hat, wodurch wir der Notwendigkeit seiner Ausscheidung überhoben sind. Sodann erklären wir, um den bewährten evangelischen Pfarrverband Rheinlands vor Verleumdung zu schützen, daß nach unserer Kenntnis unter den rheinischen protestantischen Pfarrern ein Mann, der sich zu einem derartigen Wahlbündnis entschließt, eine durchaus vereinzelte Erscheinung ist. Darum können und werden unsere evangelischen Glaubensgenossen mit uns vertrauensvoll davon überzeugt sein, daß trotz dieser bedauerlichen Wahlirrtum überall am Rhein die evangelischen Pfarrer in erster Linie des ultramontanen Ansturms zur Wahrung deutsch-protestantischer Interessen charakteristisch auf der Wacht stehen. Unsern Zweigvereinen und angeschlossenen Vereinen, sowie sämtlichen rheinischen Pfarrern wird eine eingehende Begründung dieser öffentlichen Stellungnahme, zu der wir uns schweren Herzens entschließen mußten, in nächster Zeit zugehen.

* **Kaisersruhe**, 27. Nov. Auf den badischen Staatsbahnen ist seit dem 1. Oktober d. J. die erste Wagenklasse abgegespart worden. Nur einzelne Züge der internationalen und

der Route Dos-Baden (Baden—Baden) führen dieselbe noch weiter.

Geschäfts-Sozialisten.

Die „Neue Korresp.“ bringt nachstehenden Artikel:

Man nennt Geschäfts-Sozialisten solche Leute, die, ohne überzeugte Sozialdemokraten zu sein, sich doch zu der Partei halten, weil sie einen persönlichen Vorteil davon haben. Ihnen liegt an der Durchführung der sozialdemokratischen Forderungen nicht, so weit sie auch den Mund aufreißt, wenn darauf die Sprache kommt, oder wenn sie zum Volke reden. Sie nehmen nur scheinbar den Vorteil der Partei wahr, bringen aber dabei ihr Schädigen hübsch ins Trockne. Man kann zweierlei Geschäfts-Sozialisten unterscheiden. Die einen fürchten, daß ihnen im „Zustandsstaate“ oder wegen des von der Partei gelübten Terrorismus schon unter der bestehenden Staats- und Gesellschafts-Ordnung der Brotlohn höher gehängt werden könnte, und deshalb heulen sie mit den Wölfen, wie es im Sprichwort heißt. Ihre Bekanntschaft hat man bei den letzten Reichstags-Wahlen in Berlin und in anderen großen Städten machen können. Da waren zahlreiche Gastwirte und Zigarrenhändler auf der Straße oder in den Wahllokale tätig, indem sie gleichzeitig Getränke und Zigarren vertrieben. Sie wußten, daß die Ausgabe doppelt und dreifach wieder einkommen und mander neue Kunde gewonnen werden würde. Sie waren, wie man zu sagen pflegt, mit der Wurst nach der Speckseite.

Daneben gibt es noch eine andere Art von Geschäfts-Sozialisten. Keine Partei verfügt über so viele bezahlte Aemter und Anstellungen wie die Sozialdemokratie. Die sozialdemokratischen Abgeordneten, die Redakteure, die bezahlten Vorstände der Vereine und Vereinigungen usw. haben alle ein direktes Interesse am Wachsen der Partei; denn verliert sie ihren Anhang, so verlieren sie ihre Posten. Bei ihnen decken sich Partei-Interessen und Privat-Interessen. Sie stehen und fallen mit ihrer Partei. Gewinnt diese Mitglieder, so fließt mehr Geld in die Parteilassen, und die Angestellten können auf höhere Bezüge rechnen. Mander eifrige Agitator, dessen Geschäft nicht vorwärts geht, hofft als Lohn für seine Mühe auf eine Anstellung in der Partei und kann auf andere bilden, die sich auch auf solche Weise ein sorgenfreies Leben verschafft haben.

Die Sozialdemokratie nennt sich gern die Arbeiter-Partei. Wenn man sich aber ihre Angestellten ansieht, so wird man finden, daß diese Bezeichnung durchaus unberechtigt ist. Die Arbeiter sind nur gut genug zum Häßeln und als „Stimmvieh“. Die höheren Stellen in der Partei sind fast ausnahmslos mit Leuten besetzt, die aus den „Bourgeois“-Kreisen stammen. Von den 81 sozialdemokratischen Reichstags-Abgeordneten beispielsweise sind 5 Buchdruckerbesitzer, 13 Schriftsteller, 16 Redakteure, 3 Journalisten; ferner als Angestellte Sozialdemokratischer Organisation 3 Geschäftsführer, 3 Parteisekretäre, 2 Expedienten, 1 Parteikassierer, 2 Arbeitersekretäre, 4 Gewerkschafts- und Kranenklassen-Beamte, ferner 7 Zigarren-Fabrikanten und -Händler und 5 Gastwirte. Außerdem gehören noch zur sozialdemokratischen Reichstags-Fraktion 3 Rechtsanwältinnen, 1 Kaufmann, 3 Schneidermeister, 1 Webwaren-Fabrikant, 1 Buchbindermeister, 2 Tischlermeister, 1 Tapeziermeister,

1 Handschuh-Fabrikant, 1 Buchhändler, 1 Buchhalter, 1 Stadtrat und 1 Privatier. Sie alle sind mehr oder weniger Geschäfts-Sozialisten, da sie als Abgeordnete aus der Parteilasse hohe Tagelöhner beziehen, die von den Arbeitern aufgebracht werden müssen.

Die Geschäfts-Sozialisten sind ein Krebsgeschwür am Leibe des deutschen Volkes. Sie führen auf Kosten der Arbeiter ein behagliches Leben, ohne ihnen auch nur das Geringste zu nützen; ja, sie schaden ihnen sogar. Man denke nur an die von ihnen angezettelten Zustände und an das arbeitserfeindliche Verhalten der sozialdemokratischen Abgeordneten im Reichstags. Die Geschäfts-Sozialisten zu beseitigen, liegt allein in der Hand der Arbeiter. In demselben Augenblicke, wo diese sich von der unheimlichen Partei loszogen, ist den Geschäfts-Sozialisten der Boden entzogen.

Lokales.

* Merseburg, 28. November.

* **Von der Rgl. Regierung.** Der bisherige Hilfsarbeiter im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Regierungs- und Forstrat v. Freier aus Merseburg, ist zum Landforstmeister mit dem Range der Räte dritter Klasse und vorzutragenden Rat in diesem Ministerium ernannt worden.

* **Personalnotiz.** Dem Regierungsbaumeister des Eisenbahnbauamtes Paul Gullich in Merseburg ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienst erteilt worden.

* **Nachklang zu den Kaiserfesten.** Es sind uns während der jüngsten Anwesenheit der Kaiserlichen Majestäten in Merseburg mancherlei Einzelheiten bekannt geworden, die wir damals mit Absicht nicht in die Öffentlichkeit gebracht haben. U. a. promenierte die Kaiserlichen Majestäten eines Spätnachmittags im Schloßgarten, und bei dieser Gelegenheit unterhielt sich der Kaiser eine geraume Weile mit dem Schloßgarten-Wächter Frieß, bekanntlich einem alten, übrigens noch jugendfrischen Krieger, der seine Kriegsdienstjahren aus 1864, 1866 und 1870 angelegt hatte. Frieß mußte dem Kaiser eine Reihe von Einzelheiten, besonders aus der Zeit der Belagerung von Straßburg und aus dem dänischen Feldzuge erzählen, was er denn auch tat in seiner schloßgardischen Manier, frei, ungezwungen, unter strenger Beobachtung des Respekts, aber mit aller Bestimmtheit und stellenweis humoristisch gefärbt. „Soll ich Ew. Majestät vielleicht einmal ein Gedicht, das wir damals (1864) auf den „Rolf Krake“ (dänisches Kriegsschiff) gemacht, herlesen?“ „Das tu nur, mein Sohn!“ Und Frieß beklammerte in seiner Art. Frieß von der Leber weg erzählte Frieß von seinem ersten Zusammentreffen mit dem Prinzen Albrecht in Schleswig, den er nicht genannt habe, eine Episode, die den Kaiser höchlichst zu amüsieren schien. Frieß, der einige Tage später ein namhaftes Geldgeschenk erhielt, weiß nicht genug zu erzählen von der schlichten Einfachheit des Kaisers in der Unterhaltung, und war überrascht, wie genau der Kaiser über alle Einzelheiten der Feldzüge, die Frieß aus eigenen Erlebnissen kannte, unterrichtet war. Der Kaiser soll abends bei der Tafel geäußert haben, die Unterhaltung mit dem Schloßgartenwächter habe ihm sehr viel Vergnügen gemacht.

* **v. Dieß.** Aus dem Leben eines Glücklichem. Unter dem bedeutungsvollen Titel „Aus dem Leben eines Glücklichen“ erhielt soeben der frühere Regierungspräsi-

dent Gustav v. Dieß in Merseburg seine Lebenserinnerungen, die „Erinnerungen eines alten Beamten“, der Öffentlichkeit (Verl. E. S. Mittler u. Sohn, Preis M. 8.—) Mit Recht darf der Verfasser sich einen Glückseligen nennen, denn auf ein überaus reich gesegnetes Leben blickt er zurück. Allein schon von welch seltener schönem Familienleben mit Geschwistern, Frau, Kindern und Enkeln, das ihm von früher Jugend bis in sein hohes Alter beschieden ist, kann er berichten. Dazu kommen die mannigfachen Erlebnisse und vielseitigen Erfahrungen aus v. Dießs Beamtenlaufbahn, die seine schlichten Schilderungen auch für weitere Kreise als unterhaltend belehrende Lektüre geeignet machen. Ein allgemeines Interesse aber dürfen die das Buch füllenden Erinnerungen an die vielen hervorragenden Männer aus großer Zeit in Anspruch nehmen, die das Dießsche Lebensbild zugleich zu einem beachtenswerten Beitrag zur Zeitgeschichte gestalten. Dieß war es vergönnt, in allen seinen Lebensstellungen dem großen Kaiser oftmals nahezutreten: in den fünfziger Jahren als Hilfsarbeiter bei dem Oberpräsidenten in Coblenz, als Landrat des Kreises Wehlar, in den sechziger Jahren als Regierungspräsident in Wiesbaden. Als solcher weilte er während der Anwesenheit des Königs in Ems 1867/68/69 ebenfalls in des Königs nächster Nähe. Im Dezember 1870 gehörte er zu der Deputation des Norddeutschen Reichstages, welche den siegreichen König im Namen des Reichstages um die Annahme der Kaiserkrone bat. Nachdem er sieben Jahre in Danzig Regierungspräsident gewesen, wurde er als solcher 1876 nach Merseburg versetzt. Hier hatte er zweimal die Ehre eines längeren Kaiserlichen Besuches. Sobald er nach Berlin kam, wurde er jedesmal vom Kaiser geladen. Man wird dem Verfasser dank wissen, daß er manche köstlichen Urteile, Gespräche und Aeußerungen des großen Kaisers nicht der Vergessenheit hat anheimfallen lassen. Auch zu Kaiser Friedrich III. Bismarck — längere Gespräche mit dem letzteren und mehrere bisher unveröffentlichte Briefe derselben sind wiedergegeben — Wolke, Moon, Blumenthal, Toland, Joachim, Gregorovius usw. hat er in persönlichen Beziehungen gestanden. Daneben bilden seine Reiseberichte über fast alle europäischen Länder eine reizvolle Abwechslung. Das Buch ist gegeben ausgefallt und sei, nicht zum mindesten in den früheren Wirkungskreisen des Verfassers, den Provinzen Rheinland, Hessen-Nassau, Westpreußen und Sachsen als Weihnachtsgeschenk warm empfohlen.

* **Autosuggestionen-Vorstellung.** Wie aus dem Inzeratenteil ersichtlich, veranstaltet Herr Terz nächsten Dienstag in „Müller's Hotel“ eine Vorstellung. Ein auswärtiges Blatt berichtet darüber: Wirklich sehenswert sind die Vorstellungen des Autosuggestioners Herrn Terz umfaßt Kunststücke, die auf der Schnelligkeit beruhen und die der Vortragende in schöner Anfrichtigkeit im Gegenfuge zu vielen „Zauberern“ seiner Art als „mit richtigen Dingen ausgehen“ bezeichnet. Nicht interessant ist u. a. das Experiment mit dem Handgelenk einer Dame aus dem Publikum, der sich schließlich in einem Ei wiederfindet. Neben dem betannten Gelbfangen und Kartenkunststücken, die mit seltener Geschicklichkeit ausgeführt werden, ist besonders von Wirkung die Vorführung mit 25 Nägeln, die sich Herr Terz in die Arme steckt. Der zweite Teil der Vorstellung betrifft das

von vielen gewiß bekannte „Mantevium“, Aufnahme der Willenskraft von Medien aus dem Publikum ohne deren Hypnose, nur durch Aufregung des Experimentators. Personen aus dem Publikum gaben ihm in Gedanken den Befehl, Gegenstände, die sich irgendwo im Saal befinden, an eine andere Stelle zu bringen oder mit ihnen irgend eine bestimmte Tätigkeit zu beginnen. In fünf viele Anwesende verblüffender Weise löste Herr Terz die ihm gestellten Aufgaben.

Provinz und Umgegend.

* Halle, 27. Nov. Die Handelskammer zu Halle a. S. macht die an der Ausfuhr von Zucker beteiligten Firmen darauf aufmerksam, daß nach einem ihr durch Vermittlung des Herrn Provinzial-Steuer-Direktors der Provinz Sachsen zugegangenen Runderlaß des Schatzamtes zu Washington deutscher Zucker, für den eine Ausfuhrprämie nicht mehr bezahlt worden ist, und der daher bei der Einfuhr in die Vereinigten Staaten von Nordamerika nicht mehr einem Zollsatz unterworfen wird, eines Umpfungszeugnisses bedarf. Diese von den amerikanischen Konsuln zu beschaffenden Umpfungszeugnisse müssen für Zucker, der aus Ländern, die der Brüsseler Konvention beigetreten sind, eingeführt wird, enthalten: Wann der Zucker produziert ist, sowie das Ursprungs- bzw. Produktionsland und das Bestimmungszweck der Ware; 2. Art und Quantität des Zuckers; 3. Art, Zahl und Bezeichnung der Frachtkübel; 4. Art des Transportes. Die Beglaubigung des Ursprungszeugnisses kann durch die Handelskammer erfolgen.

* Schafstädt, 27. Novbr. Der König von Sachsen hält morgen eine Jagd im Böhlitz-Garten Revier ab, zu welcher u. a. auch Graf Hohenthal-Dölsau und Herr Forstmeister Westemeier geladen sind. * Schafstädt, 27. Nov. Kommen den 3. Dezember wird der neuernannte Superintendent und KreisSchulinspektor der Eparchie Lausitz, Herr Pastor Knolle-Großgräfenhof, durch Herrn General-Superintendenten Dr. Holschlag feierlich in sein Amt eingeführt werden. Der Akt findet in der Kirche zu Lausitz statt. An die Feier wird sich ein Festmahl im „Bade-Restaurant“ schließen.

* Sorburg, 26. Nov. Die gräfliche Hohenhals'sche Jagdgesellschaft am Dienstag in den Revieren: Zichäckerholz, Moorsteich und Tiergarten hatte folgendes Ergebnis: 404 Fasane — zum weitaus größten Teil Fasanehähen — 61 Kranichchen und 4 Fasane wurden zur Strecke gebracht und acht Schützen. Se. Excellenz v. Prittwitz-Gaffron-Halle hatte mit 94 Fasane und 15 Kranichchen das beste Jagdergebnis erzielt. Andere Jagdteilnehmer waren: der königliche Gesandte in Berlin Graf von Hohenhals-Bergen, Excellenz von Proffig, v. Weltheim, königl. Landrat Graf d'Haubonville.

* Reusberg, 26. November. Gestern gegen Abend erkrankt in dem hier durchfließenden Perse-Wald das dreijährige Söhnchen einer unversorgten Frauensperson aus Neu-Waldig. Durch die starke Strömung wurde die kleine Leiche bis zur hiesigen Mühle fortgeführt, wo sie entdeckt und gelandet wurde. — Am 4. Degr. feiert der hier wohnhafte pensionierte Briefträger Herr Heinde mit seiner Ehefrau sein 50jähriges Jubiläum. Beide Ehegatten sind geistig und körperlich noch ziemlich rüstig.

* Raumburg, 26. Nov. Gestern nachmittag wurde der 52jährige Maurer Reinhold Müller aus Wertendorf, der mit einem Lastfuhrer die Weihenstepfstraße nach Weibau

zu fuhr, durch Scherwerden seiner Pferde von seinem eigenen Gesirre überfahren. Die Pferde waren dadurch schon gemordet, daß ein entgegenkommendes Automobil in rasender Fahrgewindigkeit vorüberfuhr. Der Verletzte wurde ins hiesige Krankenhaus aufgenommen, starb aber dort alsbald, die Nerven waren ihm über den Kopf gefahren. Das Automobil war weiter gefahren und ist bis jetzt noch unbekannt geblieben. Das verunglückte Gesirre gehörte dem Gutsbesitzer Schilge aus Weidig, der sich mit seiner Frau auf dem mit Futtermitteln beladenen Wagen befand; beide sprangen glücklich herab, als die Pferde mit dem Wagen in der Nähe des Friedhofs von der Landstraße auf das hier liegende Ackerlande hinuntertauchten, wobei Müller wahrscheinlich aus der Schoßkelle stürzte.

* Erfurt, 27. November. Gestern abend gegen 6 Uhr haben sich in der Gera bei den 3 Quellen zwei unbekanntes Frauenpersonen ertränkt. Ein gerade vorübergehender Arbeiter versuchte die Lebensmühen zu retten, was ihm aber nicht gelang. Am Ufer lagen zwei Mäntel, zwei Damenhüte und eine Markttasche. Die Leichen sind bis jetzt noch nicht gefunden.

* Aus Thüringen, 26. Nov. Auf dem Bahnhofe in Saalfeld wurde dem 27 Jahre alten Rangierarbeiter Kaufmann durch Ueberfahren ein Bein zermalmt und das andere aus der Kugel gerammt. Der Verletzte starb bald darauf. — In Rudolstadt wurde ein Konkursverwalter und dessen Gehilfe, die bei Aufnahme der Inventur Zigarren rauchten, Sardinien aßen, Nitro tranken usw., die zu einer Konkursmasse gehörten, zu zwei bzw. einer Woche Gefängnis verurteilt. — Die Stadtverordneten in Götting besloffen die Einführung einer Invaliden- und Hinterbliebenenversorgung der im Dienste der Stadt befindlichen Lohnarbeiter und nicht zugehörigberechtigten sonstigen Angestellten, sowie einer allgemeinen Arbeitsordnung für die Lohnarbeiter der Stadt. Die Stadt wird dadurch zunächst mit 3000 M., später mit 6000 M. belastet. — In Kaltenordheim wurde der Forstinspektor Wulfscher im Walde mit einem Schuß in der Brust tot aufgefunden. Es ist noch nicht festgestellt, ob Selbstmord oder Unfall vorliegt. — Auf dem Neubau der katholischen Kirche brach das Gerüst zusammen und stürzte mit zwei Arbeitern sieben Meter tief herab. Beide Männer wurden schwer verletzt, einer so schwer, daß er alsbald starb. — Die Zentralkommission, die Vertreterin einer Anzahl Krankenkassen in Apolda, hat beschloffen, die Forderung der Ärzte, Erhöhung des Honorars pro Jahr und Kopf 50 Pfg., abzulehnen und auswärtige Ärzte herauszugeben.

* Petersberg, 27. November. Bei dem Vorsteher des Müllereisens für die Kreise Wittenberg und Saalkreis, Mühlenerbesitzer Schmidt in dem nahen Merkwitz, sind bis jetzt 17 Fälle angemeldet, wo der jüngste Sturm die Mühlen umgeworfen hat.

Nochmals Dr. Mühlspfordt.

* Halle a. S., 27. Novbr. Die „S. Z.“ schreibt: Im Referate über die vorgestrige Versammlung der Handelskammer, des Dekananten Dr. Mühlspfordt, berichtet und dabei indirekt den Wunsch ausgesprochen, zu erfahren, wie Dr. Mühlspfordt aus der Provinzial-Freirenanntalt U. L. Scherbzig solche Schreibereien, die in den größten Verdächtigungen gipfeln, an die Öffentlichkeit hat gelangen lassen können. Auf eine bezügliche telephonische

Anfrage bei der Leitung der Freirenanntalt geht uns von dem Direktor derselben, Herrn Geheimen Sanitätsrat Dr. Pech, folgende Mitteilung zu: „Die in der Sitzung der Handwerkskammer zum Ausdruck gebrachte Verwunderung darüber, daß es Dr. Mühlspfordt gelungen ist, von hier aus die erwähnten Schriftstücke zu versenden, erhebt sich erklärlich und berechtigt bei der Voraussetzung, daß Dr. Mühlspfordt geisteskrank ist. Ein Zustand geistiger Störung liegt aber gegenwärtig bei Dr. Mühlspfordt nicht vor, er mußte am 24. Oktober dieses Jahres auf Antrag der Magdeburger Polizeiverwaltung hier aufgenommen werden, weil er als geisteskrank bezeichnet worden war, und er ist, obgleich Zeitschen ausgeprochen, geistiger Störung zurzeit hier nicht festgestellt werden konnten, mit seiner Zustimmung bis jetzt hier behalten worden, weil er an bearbeiteter Personlichkeit leidet, daß eine spezialärztliche Behandlung gegenwärtig noch nötig ist, um ihn gegen einen Rückfall in Zustände geistiger Störung, wie sie früher bei ihm vorgekommen sind, möglichst zu sichern. Da Dr. Mühlspfordt auf dem Standpunkte verharrt, daß er sich des ihm zur Last gelegten Vergehens nicht schuldig gemacht habe, so kann er mit Rücksicht auf seinen gegenwärtigen normalen Geisteszustand an der Wahrnehmung seiner Angelegenheiten nicht gut verhindert werden, zumal ich mich von dem Gegenteil seiner Behauptung nicht überzeugen konnte, da es der Anstaltsleitung bisher nicht möglich gewesen ist, Einsicht in die Stapsprozeduren zu erlangen. Dafür, daß die Anstaltsverwaltung nicht wahllos alle seine Korrespondenzen mit der Außenwelt ohne weiteres gestattet hat, möchte ich nur erwähnen, daß Dr. Mühlspfordt eine ausführliche Darstellung seiner ganzen Angelegenheit von hier aus der Öffentlichkeit übergeben wollte, was ich verhindert habe.“

* Halle, 25. November. Den Rechnungsabluß für das Geschäftsjahr 1903 gab in der Sitzung der Handwerkskammer Herr Bäckereimeister Klappenbach-Merseburg bekannt. Es ergibt sich eine Gesamteinnahme von 41874,00 M., der eine Gesamtausgabe von 45214,61 M. gegenübersteht. Danach resultiert eine Mehrausgabe von 3340,52 M. Dieser Fehlbetrag ist entstanden durch die Unterschlagungen des früheren Sekretärs Mühlspfordt. Wären diese nicht vorgekommen oder hätte Mühlspfordt Ersatz geleistet, so würden die Ausgaben nicht 45214,61 M., sondern nur 34308,61 M. betragen haben, auch würde in diesem Falle eine Mehreinnahme von 7565,48 M. zu verzeichnen gewesen sein. Der Mehrausgabe von 3340,52 M. steht ein nicht geringes Lager verkäuflicher Druckfachen entgegen; aber auch abgesehen hiervon, dürfte dieser Fehlbetrag im Laufe des Geschäftsjahres 1903 zum Ausgleich gebracht werden, insbesondere durch Mehreinnahme in den einzelnen Statistiken.

Vermischtes.

* Berlin, 27. November. Der Hauptgewinn der preussischen Landeslotterie fiel heute vormittag auf die Nr. 135 927.

* Berlin, 26. November. Die Studiengesellschaft für elektrische Schmelzbahnen hat heute vormittag ihre Beschlüsse gefaßt auf der Mühlspfordt-Station in Merseburg. Die Beschlüsse sind: 1. Die letzten Fahrten gelten einer genauen Bestimmung des Drehmoments der Motoren. Es war zu diesem Zweck in den Schnellbahnwagen von Siemens u. Halske ein besonders hergestellter

Apparat eingebaut worden. Mit Hilfe dieser Vorrichtung ließ sich der Wirkungsgrad der Motoren fortwährend an einem Druckmesser ablesen.

* Dresden, 26. November. Der Ehegebungs-Prozess des Prinzlichen Paares Schönburg-Waldenburg kommt bereits in nächster Zeit vor dem hiesigen Landgericht zur Verhandlung. — Ein Vertreter des „Gornale d'Italia“ in Rom hatte eine Unterredung mit einer Verwandten der Prinzessin Schönburg-Waldenburg, einer römischen Dame aus der vornehmsten Gesellschaft, welche erklärte, die Nachricht von einer Flucht der Prinzessin sei absolut unbegründet. Es handele sich nur um eine vor mehreren Monaten mit Zustimmung des Prinzen erfolgte Trennung. Die Prinzessin, die sich nach Sorbi begeben habe und nicht erkannt werden wollte, habe sich den Namen ihrer Kammerfrau Materni beigelegt.

* Sibirien, 27. Nov. Die „Zefi. Stg.“ meldet, daß bei dem im Jahre 1749 von dem Herzog Friedrich gegründeten Sibirischen „Patentamt“ ein Markt von 100 000 Markt entdeckt worden ist.

* Rotterdam, 27. Nov. Ein Vorbericht „Caledonia“, die in hiesigen Gassen vorüber liegt, hat sich heute eine schreckliche Brandexplosion ereignet. Drei Matrosen sind tot, vier tödlich verletzt. Das Schiff erlitt erhebliche Havarien infolge Explosion und Feuersbrand; drei Feuerwehren sind tätig. Die Ladung mit Benzinflaschen ist augenblicklich noch gefährdet.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Berlin, 27. Nov. Der Kommerzienrat Engelhorn zog seine Klage gegen den „Vorwärts“ wegen unbefugter Veröffentlichung des Schloßbauentwurfes (Kaiserinsel) zurück, nachdem der „Vorwärts“ sich bereit erklärt hatte, 300 Mark in die Unterstufungskasse der Deutschen Buchhändler zu zahlen und die Kosten zu tragen.

* Berlin, 28. Nov. Bei den gestrigen Erklärungen für die 16 Stadterordneten der dritten Abteilung wurden zwölf Sozialdemokraten und zwei Freisinnige gewählt. In zwei Bezirken kommen die Freisinnigen in die Stichwahlen mit den Sozialdemokraten bzw. mit den Bürgerparteilern. Die Freisinnigen verloren fünf Sitze an die Sozialdemokraten.

Wetterbericht des Kreisblattes.

29. Nov.: Veränderlich, wolkig, windig, kalt. 30. Nov.: Veränderlich, kalt, meist trüb.

Vom Wäldermarkt.

Ottomar V. Anshütz's Werk „Cabinen“, welches zum Besten der Ueberflüssigsten und unter hülfsvoller Mitwirkung der deutschen Kaiserin vor erst 2 Monaten seinen Weg in die Öffentlichkeit nahm, ist in seiner ersten Auflage bereits vergriffen. Der Vierzehntertrug ergab 8000 Mark. Sodann erliegen das Werk in zweiter Auflage und bietet sich in doppelter Sinne als „Wiederabgabe“ für den Weihnachtsfest an. Es erscheinen 2 Ausgaben: Ein Prospekt zum Preise von 6 Mark, eine Vollausgabe für 20 M., die vom Herausgeber Berlin W. 66. oder durch Buchhandlungen zu beziehen sind.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Fünfehn Millionen

Kaufte Katheines Malzstoffer kommen jährlich allein in Deutschland zum Verkauf. Diese gewaltige Differenz sollte doch Leben, der aus irgend einem Vorurteil Katheines Malzstoffer bis jetzt noch nicht verläßt hat, nachdenklich und aufmerksam machen. Nur ein Konsumartikel von wirklich einwandfreier Beschaffenheit kann eine derartige große Verbreitung erlangen. Die Hauptvorzüge, denen Katheines Malzstoffer dieser Jahresfolge verdankt, sind: — Wohlgeschmack und Aroma, ganz natürlich und des Wohlgeschmackes, Beständigkeit und leicht anzuwenden Wirkung, ohne die geringsten schädlichen Folgen.



Wein diesjähriger billiger

Weihnachts-Festverkauf

hat begonnen

und liegen in allen Abteilungen die Sachen zu äußerst billigen Preisen aus.

Auf die Auslagen in den Schaufenstern mache ich besonders aufmerksam.

Alerseburg.

Otto Dobkowitz.

Die Vielseitigkeit

meines (3599)

Wollgarnsortimentes

Ist es, welche mir den fortgesetzt steigenden Konsum verschafft und jeder Abnehmerin die unbedingte

Garantie

bietet, in jeder Preislage das Vorzüglichste zu erhalten. Die Beteiligung an einem Abschluß von weit über

200000 Pfund

sicherte mir die unbefristeten billigsten Einkaufspreise, weshalb meine Verkaufspreise für die gleichen Qualitäten dieselben geblieben sind, wie zur Zeit des niedrigsten Standes. Seit 10 Monaten aber bereits erhält meine Kundschaft auch auf Wollgarne

5 Prozent Rabatt,

wodurch sich das Pfund gegen früher noch um 10—25 Pfennig verbilligt.

Meine Spezialmarken,

die im weiteren Umkreis nur von mir in den Handel gebracht werden können, empfehle ich besonderer Beachtung. Das speziell in dem Artikel Wollgarne mir entgegengebrachte große

Vertrauen

werde ich durch Veredelung meines Sortimentes stets zu würdigen wissen.

G. Brandt.

M. Christ Nachf., G. Opitz

erlaubt sich sein grosses Lager in

Optik, Goldwaren u. Uhren

in Erinnerung zu bringen.

Wie: moderne Tafeluhren, Regulateure, Wanduhren, Nippesuhren, gr. u. kl. Fantasieuhren, Taschenuhren (3596)

in allen Preislagen und Ausführungen.

Erlaube mir gleichzeitig bekanntzugeben, dass meine sämtlichen Optischen Artikel echt Rathenower Sachen sind.

Burkin-Rester

für einzelne Hosen, Anzüge und Paletots, (3500) außerordentlich billig.

Hildebrandt & Rulffes,

Zuchhandlung - Maßgeschäft für feine Herrenkleider.

Sports, Jagd- u. Frauenadengarnamen.

In bedeut. Stadt Anhalts, kleiner **Logier-Gasthof** bei 4-5000 W. Anzahlg. billig zu verkaufen. Nachweislich gt. Geschäft, Hypothek 4% fest. C. Brinck, Dessau, Luisenstr. 21.

Hausfrauen!

Ich komme morgen nach Merseburg mit Petroleum- & Glühlicht-Brenner ohne Strumpf, D. R. P. Nr. 146.709. 56%, mehr Licht, ca. 50%, Ersparnis, kein Rufen. Der im Gebrauch unverwundliche Apparat kostet M. 1.50. Briefen u. A. E. 782 an die Exped. d. Zeitung erbeten. (3595) NB. Zahlungsf. Vertreter gesucht.

Gasthof zu kaufen A. Ritzer, Halle a. S., Steinweg 4. Frisch gehalten

Schlempe,

bestes Futter für Rindvieh und Schweine hat täglich abzug eben. Fr. Druecklauff, Stärkefabrik, Ummendorf. (3593)

Weissenfellerstraße 29 ist eine herrschaftliche Wohnung,

bestehend aus 6 Stuben, 2 Kammern, großem Korridor, Küche und Zubehör zu vermieten und 1. April 1904 zu beziehen. (3595) Mylius, Lederfabrikant.

Müller's Hôtel.

Sonntag

gut geheizter Saal.

Angenehmer Familienaufenthalt. (3601)

Müller's Hôtel. Dienstag, den 1. Dezember cr., abends 8 Uhr. Einmalige Soiree

über außergewöhnliche Experimente und Demonstrationen auf dem Gebiete der „reinen“ **Autosuggestion**. Psychologische Studien — Selbsthypnose. Aufnahme der Willenskraft vor Medien durch einfaches Verändern derselben, ausgeführt von dem bekannten russischen **Spiritisten u. Autosuggestor Marco Tertz** aus St. Petersburg. **Gintrittskarten:** nummeriert 1.50 M., unnummeriert 1 Mf. sind vorher in Müller's Hôtel zu haben.

Zur Anfertigung feiner Damen-Garderobe

empfeht sich unter Garantie für guten Sitz und tadellose Ausführung bei billigster Preisstellung

Ida Harich, akademisch geprüft,

3594

Sand 10.

Wolle

Trotz der enormen Preissteigerung bleiben die bisherigen billigen Verkaufspreise für meine langjährig bewährten, unübertroffenen, haltbaren

Strickwollen

(Kleeblattmarken)

in Folge reichlicher Bestände aus vorjährigen Kontrakten bis auf weiteres bestehen. (3598)

Die Preise bilden daher eine unerreicht

billige Kaufgelegenheit, welche bei der anerkannten Güte meiner Strickwollen als besonders wertvoll zu beachten ist.

Otto Dobkowitz,

Merseburg.

Herren u. Damen etc. hohes Nebeneinkommen, nachweislicher Verdienst bis zu 60 Mark täglich durch Vertretungen, Schreibarbeiten, häusliche Tätigkeits, Handarbeiten etc. Anfr. m. Rückporto.

B. Menchau, Dortmund, Langenstraße 2.

Reisekörbe,

Wirtschaftskörbe,

Futterkörbe,

Spreukörbe etc.

gibt direkt an Private zu Fabrikpreisen ab. (3591)

Oskar Sonntag

Sorbwarenfabrik,

Leunaerstr. 1.

Puppenklinik!

Reparaturen werden angenommen und billigst berechnet. Von mir gekaufte **Gelenkpuppen und Puppe** werden in jeder Ausführung (3432)

geschmackvoll gekleidet.

Spielwarenhaus

Wilhelm Köhler.

Wer Stelle sucht, verlange die „Deutsche Salzenpost“ Eßlingen.

Stadt-Theater in Halle a. S. Spielplan

vom 29. Nov. bis 4. Dezember. Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr, zu ermäßigten Preisen: **Madame Sherry.** — Sonntag abend 7 1/2 Uhr: **Vohengrin.** — Montag 7 1/2 Uhr: **Gastspiel Adalbert Matkovsky Kean.** (Beamtent. ungültig.) — Dienstag 7 Uhr: **Siegfried.** (Beamtent. aültig.) — Mittwoch 7 1/2 Uhr: **Der Sturmgelle Sokrates.** — Donnerstag 7 1/2 Uhr: **Don Juan.** — Freitag 7 1/2 Uhr: **Gastspiel der Kgl. Kammerfängerin Erka Bedekind: Die Intigen Weiber von Windsor.**

Dom-Männerverein.

Montag, den 30. November, abends 8 Uhr, im **Kühnhäuser Vortrag: „Politische Faktoren.“** (Referent Sup. St. thorn.) Gäste sind willkommen. (3576)

Schkopau. „Deutscher Kaiser.“

Sonntag, d. 29. u. Montag, d. 30. Nov. **Kirmess,** wozu freundlichst einladet

L. Berger.

Hausbesitzer-Verein.

Montag, den 30. November, abends 8 1/2 Uhr,

Vierteljahrs-Berammlung

in der **Reichstronc.**

- Tagesordnung: (3587)
1. Mitteilungen.
 2. Berichterstattung über die Verhandlungen des Provinzial-Verbandsstages in Mühlhausen.
 3. Ausdehnung der Magdeburger Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft auf die übrigen dem Provinzial-Verbande angeschlossenen Vereine.
 4. Berichterstattung über die Verhandlungen des Zentral-Verbandes der deutschen Hausbesitzer in Dresden.
 5. Wie stellt sich der Hausbesitzer-Verein zu dem Antrage der Halleischen Wdg- und Schließgesellschaft?
 6. Wahl zweier Rechnungsrevisoren.
 7. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Wollen Sie

verehrte Damen zu Weihnachten Ihren Bedarf an

Puppen

bedenken, so besuchen Sie bitte meine Spezialausstellung und Sie werden überzeugt sein, daß Sie

billig u. gut kaufen.

Ich empfehle u. a.: Gelenkpuppen, Püppe, Köpfe, Schuhe, Strümpfe, Handschuhe, Perücken von Menschen- und Pflanzhaar, in jeder Größe und Farbe. (3507)

Neu aufgenommen sind **Gelatinpuppen** und Köpfe. Puppenperücken werden auf Wunsch extra angefertigt. Eingang zur Ausstellung durch den Haupteingang 1. Etage. Um gütigen Zuspruch bittet

Die Merseburger Puppenklinik von A. H. Mischur.

Einige junge Mädchen,

welche ihre Lehrgzeit in seinem **Buch** kommenden Frühjahr beginnen wollen, können sich schon jetzt melden bei **Marie Müllers Nachfolg., Martha Merker, K. Ritterstr. 5.** (3692)

Geschäftshaus

Gegründet
1859

J. LEWIN

Gegründet
1859.

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Grösstes Warenhaus der Provinz Sachsen.

Schöne und praktische

Weihnachts-Geschenke

<p>Unterröcke Entzückende Neuheiten in seidnen Unterröcken. Tuch-Unterröcke mit chic garniertem Volant von Mk. 18.— bis Mk. 1.75. Zanella-Unterröcke mit Flanel-Futter v. Mk. 15.— bis Mk. 2.75. Velour-Unterröcke mit Volant und Langnette Mk. 2.50. 2.25. 1.95. 1.50 und</p> <p>Schürzen Unübertroffene Auswahl in: Seidnen Schürzen, wollenen Schürzen, Schulschürzen, Hausschürzen. U. a. empfehle einen grossen Posten Tändelschürzen mit feinem türkischen Besatz, das Stück in Cachemir-, Panama-, Diagonal-, Lama- und Angora-Gewebe, vorzügliche Qualitäten in hellen, mittleren und dunkl. Farbentönen. U. a. empfehle Panama-Plaids 95x150 cm, Stück Mk. 3.75, 3.—, 2.50. 1.75 bis</p> <p>Plaids für Herren, Damen und Kinder, nur bewährte solide Qualitäten. Unterbeinkleider, Unterjacken und Normalhemden, letztere das Stück Mk. 4.—, 3.25, 2.50, 2.25, 1.75, 1.50, 1.25, 1.— und</p> <p>Normalwäsche für Herren und Knaben. Sehr kräftige Qualitäten in hell- und dunkelbraun, mode und grün, ein- und zweireihig, Mk. 6.—, 5.—, 4.50, 3.50, 2.75, 2.25 bis</p> <p>Jagdwesten batistartiger Baumwollstoff für jegliche Art Wäsche, das Meter 60, 52, 45, 40, 36 bis (In 20 Meterstücken vorrätig.)</p> <p>Louisianatuch fein- und starkfädig, für Leib- und Bettwäsche geeignet, das Meter 50, 45, 38, 30, 25 und 130 cm breit, das Meter Mk. 2.50, 2.00, 1.65, 1.25, 1.15, 1.—, 85 und 68 Pfg., ca. 84 cm breit, Meter 1.25, 90, 80, 70, 55 und</p> <p>Hemdentuch fein- und starkfädig, in rosa, rot und blau kariert, das Meter 65, 55, 52, 48, 45, 38, 35, 30 und in grosser Musterauswahl, Drell, Jacquard und Damast, das Stück Mk. 9.—, 8.—, 7.50, 6.50, 5.50, 4.75, 3.50, 3.—, 2.50, 2.—, 1.75, 1.35, 1.—</p> <p>Weiss. Bettdamast</p> <p>Bunte karierte Züchen</p> <p>Tischtücher</p>	<p>M. 1.25</p> <p>25 Pfg.</p> <p>95 Pfg.</p> <p>75 Pfg.</p> <p>M. 1.25</p> <p>29 Pfg.</p> <p>18 Pfg.</p> <p>42 Pfg.</p> <p>25 Pfg.</p> <p>50 Pfg.</p>	<p>Kopfskawls und Ballshawls aus Wolle, Seide und Halbseide, vorzügl. Qualitäten in den prächtigsten Farbentstellungen von der hochelegantesten Art bis hervorragende Saison-Neuheiten in allen Lichtfarben von der feinsten Art bis</p> <p>Ballkragen in Wolle, Seide und klaren Geweben, wirkungsvolle, gediegene Neuheiten in überaus reicher Auswahl. U. a. empfehle entzückende Neuheiten in merc. Fantasiestoffen, das Meter</p> <p>Ballstoffe Garnituren und Fantasie-Arrangements in entzückenden Kompositionen und in allen Preislagen von Mk. 10.— bis</p> <p>Ballblumen-</p> <p>Fächer Straussfederfächer in hocheleganter Ausführung und allen Farben von Mk. 15.— bis Mk. 1.—, Gaze-, Spitzen-, Atlas- u. Seiden-Fächer von Mk. 9.— bis</p> <p>Handschuhe für Herren, Damen und Kinder, in Glacé, Dänisch, Wildleder und Trikot zu sehr niedrigen Preisen. U. a. empfehle Herren-Krimmer-Handschuhe, Paar</p> <p>Schirme Regenschirme für Herren, Damen und Kinder, in besonders reichhaltiger Auswahl. U. a. empfehle Herrenschirme und Damenschirme von Mk. 17.50 bis Mk. 1.50. Damenschirme mit eleg. Metallgriff und Schlipse in grosser Mannigfaltigkeit und in allen Preislagen. Besonders empfehle Kragenschoner in Halbseide und Seide von der elegantesten Art bis</p> <p>Krawatten für Herren und Damen, aus Seide, Wolle und Baumwolle, in den neuesten Farbentstellungen. Seidene Damen-Cachenez in entzückenden Farbentönen von Mk. 2.75 bis</p> <p>Cachenez Waren: Parade-Handtücher, Tischläufer, Tablettdecken, Klammerschürzen, Plaidtaschen, Nachttaschen, Schlummerkissen etc. U. a. empfehle fertig gestickte Nachttaschen, das Stück</p> <p>Tapissiererie-</p>	<p>50 Pfg.</p> <p>M. 3.50</p> <p>45 Pfg.</p> <p>85 Pfg.</p> <p>45 Pfg.</p> <p>55 Pfg.</p> <p>M. 1.95</p> <p>35 Pfg.</p> <p>38 Pfg.</p> <p>75 Pfg.</p>
--	---	--	---

Unter der Hälfte

des regulären Preises ist ein grosser Posten

Damen-Konfektion, nur hervorragende Neuheiten,

zum Verkauf gestellt.

<p>Handtücher Jacquard-Handtücher, Prima Qual. 48x100 cm Dutzend Mark 3.75. Gerstenkorn-Handtücher 48x100 cm, Dutzend Mk. 2.40, Drell-Handtücher, kräftige Qualität, das Meter</p> <p>Teppiche in hervorrag. grosser Ausw. Effektvolle Stil- u. Fantasiemuster in Smyrna, Turkestan, Konak, Velour, Axminster, letzterer ca. 130x175 cm von in imit. Smyrna, Mesched, Velour, Axminster, Plüsch etc. das Stück Mk. 4.50, 3.50, 2.25, 2.00, 1.50, 1.20, 0.85, 0.60, 0.25. U. a. empfehle Fell-Vorlagen in verschiedenen Imitationen, d. Stück wirkungsvolle schwerfallende Qualitäten in prachtvollen Stil- und Fantasie-Mustern, in allen Hauptfarben vorrätig. Von der feinsten Art an bis in unübertroffener Auswahl von der einfachsten bis zur hochelegantesten Ausführung. U. a. empfehle eleg. Plüsch-Tischdecken in verschiedenen Farben, das Stück</p> <p>Vorleger</p> <p>Portiären</p> <p>Tischdecken</p> <p>Reisedecken</p>	<p>18 Pfg.</p> <p>M. 4.25 an</p> <p>95 Pfg.</p> <p>M. 2.00 das Paar</p> <p>M. 4.00</p> <p>M. 2.75</p>	<p>Einen Posten Kleiderstoffe: Fantasie-Kleiderstoffe in Plammes, Karos, Noppen und Streifen etc., gediegene schwerfallende Qualitäten, das Meter 75, 65, 60, 58 und</p> <p>Einen Posten Kleiderstoffe: Reinwollene Noppes für Haus- und Strassenkleider, das Meter 90, 85 und 75 Pfg. Ein Posten Chevotkaros, noppiert und gestreift das Meter 90 Pfg., 85 Pfg. und</p> <p>Einen Posten Kleiderstoffe: Schwarze Kostümstoffe in glatten Geweben und Fantasiemustern, vorzügliche Qualitäten, das Meter 1 Mk., 90 Pfg. und</p> <p>Einen Posten Kleiderstoffe: Prima Lodenstoffe, 130 cm breit, in allen Farbentönen, extra schwere Winter-Qualitäten, das Meter</p> <p>Einen Posten Kleiderstoffe: Fantasie-Kostümstoffe in prächtigen Farbentstellungen, 130 cm breit, schwerfallende Qualitäten, das Meter</p> <p>Einen Posten Kleiderstoffe: Angora-Stoffe in nur neuen aparten Farbentstellungen, vorzügliche Qualitäten, 110 cm breit, das Meter 1.85 Mk. Zibelines in entzückenden Melangen, das Meter</p>	<p>50 Pfg.</p> <p>75 Pfg.</p> <p>75 Pfg.</p> <p>M. 1.10</p> <p>M. 1.25</p> <p>M. 1.25</p>
---	---	--	---

Grosse Spezial-Abteilung für

Pelzwaren

jeglicher Art.

Muffen:

Schwarz Hase	1.00 M.	1.25 M.	1.50 M.
Schwarz Rase-Canin	2.00 M.	2.50 M.	2.75 M.
Schwarz Seal-Caniu	3.50 M.	4.00 M.	4.75 M.
Seal-Bisam	6.00 M.	7.50 M.	8.50 M.
Seal-Bisam „Prima“	9.00 M.	9.75 M.	13.50 M.
Nutria gute Qualität	3.00 M.	4.00 M.	5.00 M.
Nutria „Prima“	3.50 M.	7.50 M.	12.00 M.

Reiche Auswahl in: Murnel-, Nerz-, Skunks-, Steinmarder-, Iltis-, Persianer-Muffen, -Kragen und Stolas.

Kragen:

Pelz-Boa, Hase mit Kopf	von M. 1.00 bis M. 1.75.
Pelz-Kragen, Hase	von M. 1.00 bis M. 4.75.
Pelz-Kragen, Rase-Canin	von M. 2.50 bis M. 5.75.
Pelz-Kragen, Seal-Canin	von M. 3.50 bis M. 9.00.
Pelz-Kragen, Seal-Bisam	von M. 5.75 bis M. 35.00.
Nutria-Boas mit Kopf	von M. 2.75 bis M. 6.75.
Nutria-Kragen	von M. 3.75 bis M. 25.00.

Grösstes Warenhaus der Provinz Sachsen.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

Hierzu eine Beilage.

Von unserer Kunstausstellung.

Mit dem 1. November d. Js. hat der hiesige Kunstverein das fünfte Vereinsjahr angebeten und werden wir in der, in der nächsten Woche stattfindenden Generalversammlung dem Bericht über die Tätigkeit desselben während des verfloffenen Jahres entgegenzusehen.

Die Kunstausstellung mußte, wie bekannt ist, eine mehrmonatliche Unterbrechung erfahren und ist erst seit kurzem wieder geöffnet worden. Da hierbei eine vollständige Erneuerung des derzeitigen Bestandes an Kunstgegenständen erfolgt ist, bietet dieselbe mit dem Beginn des neuen Vereinsjahres ein hervorragendes Interesse, so daß ein Besuch derselben sich gerade jetzt als besonders lohnend erweist. Die früheren, durch wochen- und monatliche Besichtigung zu allen Bekannten gewordenen Gemälde treffen wir nicht wieder an, überall treten uns neue Erscheinungen entgegen. In mannigfaltiger Abwechslung reihen sich Landschaften, Stillleben, Genre- und Blumenbilder an einander, hier in alter diffiziler Technik mit fein geriebenen Oelfarben gemalt, dort in Ausführung mit breitem Pinsel und pastösen Farben, welche sich die Neuzeit mit Vorliebe zu eigen gemacht hat.

Wie auf allen Ausstellungen ist auch bei uns die Landschaft vorherrschend und man geht wohl nicht fehl, wenn man hierin die Liebhaber des großen Publikums erblickt. Von der großen Anzahl derselben erregen einige, auf welche wir in dem Nachfolgenden etwas näher eingehen wollen, unser besonderes Interesse.

Professor Eübbecke, Weimar, giebt uns in seiner „Morgenstimmung“ einen reizvollen Auschnitt aus der Natur. In der Mitte zieht sich der wenig befahrene Felsweg dem Dorfe zu, von welchem wir die ersten Häuser in nebelhafter Ferne sehen. Rechts von demselben breiten sich die blumigen Wälder und Wiesen, links einige Baumgruppen, als Ausläufer des hinter denselben liegenden Waldes aus. Nur wenige Reute haben sich in dieser frühen Morgenstunde an ihr Lagerweg aufgemacht. Das ist noch sehr früh ist, zeigen die langen Baumgassen und von der eben ausgegangenen Sonne noch flimmernde Frühlingsnebel. Es ist die rechte Morgenstimmung.

Von ähnlicher Wirkung ist das große Bild „Vorfrühling“ von Billy Bartels, Gießen. Ein leichter Wägenwald liegt vor uns und in der Tiefe auslaufend, erscheinen Wiesen und Wälder. Frühlingswehen zittert durch die Luft, Schneeglöckchen gucken aus dem braunen kalten Raubboden hervor, die Spitzen der Zweige lassen schon die knospenartigen Anschwellungen erkennen und das muntere Amfelpaar fliegt von Zweig zu Zweig und singt sein Frühlingslied. Wie einfach und wie so schön ist das Erwachen der Natur in diesem Bilde geschildert.

Beachtung verdient noch dessen Technik, die uns den breiten Pinsel und pastöse Farbe

zeigt, weshalb von vollen Genüssen ein Zurücktreten von Hilde notwendig ist.

Der uns durch seine derzeitige Sonderausstellung noch wohlbekannte Bildhauer, Wafel, hat den „Verlassenen Brunnen“ zu einem schönen Landschaftsbilde gewandelt. Der mit Moos bedeckte, an einer Felswand hängende Brunnen ist verriegelt und deshalb wohl verlassen. Noch weist ein mit Steinplatten belegter Weg und eine zwischen der Felswand eingelegte Kreppe dorthin, von wo ehemals die Reute kamen, um hier ihren Bedarf an Wasser zu entnehmen. Lange Zeit ist selb dem verlassenen Brunnen und Moos haben jene Pfade nun überdeckt. Herbststimmung zeigt diese verlassene Felsdecke, auf welche sich wilder Wein in prachtvollem Rot traglos herabläßt. Bildhauer's weiche Pinselführung und satten Farbenspiel kommt auch in diesem Bilde zur vollen Geltung.

„Aus Oberbayern“ nennt U. Chelius, München, sein heiteres Sommerbild. Oben, vom Gehöft, ist der alte Hirt heruntergekommen, um die sauberen Kühe mit dem Jungvieh talabwärts auf die Weide zu treiben. Es ist Hochsommer und Ruhe und Frieden liegt auf dieser schönen Berglandschaft.

Die „Auenlandschaft“ von E. Biner, München, zeigt hinsichtlich der Technik dieselbe Behandlung wie bei Bartels Vorfrühling. Verschieden sind dagegen die Stimmungen, dort herrscht Frühlings-, hier Herbststimmung. Der klare blaue Himmel läßt auf den fernem Höhenzügen bereits schneebedeckte Gipfel erkennen. Eine Schafherde zieht über die Aue und nur hier und da finden sich noch würzige Kräuter und saftige Halme. Nur noch kurze Zeit wird es dauern und die öde Schneedecke wird den letzten Reiz des Herbstes vernichten.

In Technik, Wahl der Motive und Ausführung hervorragend sind die herrlichen Aquarelle von A. Streubel in Chemnitz, welche bei ihren mäßigen Preisen sich für Weihnachtsgeschenke empfehlen dürften.

Wenn wir hiernach zu Landschaftsbildern am Seestück übergehen, so haben wir eine farbenprächtige Vermittlerin in A. Normanns Sommernacht im Sognerfjord.

Normann, ein Norweger von Geburt, besuchte die Düsselthor Akademie, nach dem bauenden Aufenthalt in Berlin, ist aber trotzdem seiner nordischen Heimat in der Kunst treu geblieben. Er ist der begeisterte Schilderer der grandiosen Natur Norwegens und hat in zahlreichen großen und feingemalten Bildern die Fjorde und die Felsen mit ihren Felsenburgen und blauen Seen in immer neuen Motiven dargestellt. Wie er die erhabene Schönheit Norwegens mit einem unbeschreiblichen Zauber des Kolorits zu umgeben weiß, das zeigt auch das obige Gemälde der Ausstellung.

Von den See- und Marinbildern ist das „Seestück“ und „Auf der Rede von Knabiff“ von Karl Leopold, Störö als bedeutsam hervorzuheben.

Im „Lustigen Kleeblatt“ und „Gute Kameraden“ von Hansen, Schloß Dillenstein, sehen wir das humorvolle Genre gut vertreten. Junge Burlesken geben sich auf dem ersten Bild anheimelnd zum ersten Male dem folgenschweren Genüsse einer Zigarette hin, auf dem zweiten scheint es sich schon um einen Wettstreit darüber zu handeln, wer es am besten kann.

Von demselben Künstler röhrt auch die „Fährerin“, die uns den typischen Zug und die einfache Tracht dieser ersten und gottergebenen Inselbewohner des Wattenmeeres zeigt.

Für den Jagdfreund bildet die Ausstellung jetzt eine Fülle der Anregung und des Genusses. U. Steinberg in München ist der Künstler auf diesem Gebiet und in „Auf der Höhe“ (Feld), „Alarmiert“ (Hafen), „tämpfende Vierzähne“ und „Vortreffhund“ zeigt er uns, was er beobachtet hat.

Eine weitere Anzahl von Bildern hier zu besprechen verbietet der Raum, nur sei noch hervorgehoben, daß auch noch prächtige Stillleben, Blumen- und Fruchtstücke in der Ausstellung vorhanden sind.

Nächsten Sonntag wird das Kolossalgemälde „Die Schlacht bei Warschau“ 1656 von Professor Werner Schuch zum ersten Male die Ausstellung schmücken und gewiß eine große Anziehungskraft ausüben. Es ist die erste Schlacht der preussischen Armee. Nach der dem Bilde angestrichen Tafel zeigt es den wichtigsten Moment, wo der große Kurfürst an der Spitze der brandenburgischen Reiterei sich in das Kampffeld mischt, um seiner hartbedrückten Infanterie Luft zu machen. Vergebens hatten bisher polnische und tartarische Reitergeschwader verflucht, die hinter sich spanische Reiter liegenden Karrees der brandenburgischen Infanterie zu sprengen, an der Disziplin der Feuerwaffen scheitert der wilde Ansturm, doch immer neue Scharen brechen vor, die Infanterie scheint hart bedrängt. Da bricht der große Kurfürst mit seinen Schwadronen vor; Polen und Tartaren werden überannt, in die Wälder getrieben, kaum einer entnimmt der Sichel des Todes.

Das farbenreiche Bild giebt uns eingehende Belehrung über das Kriegswesen jener Zeit.

Ein weiteres Interesse bietet die Ausstellung jetzt in der Anlage der Gemälde für die in der vorjährigen Generalversammlung beschlossene und in der nächsten Woche stattfindende Sonderverlosung von Kunstwerken, zu welcher die freiwillige Beteiligung eine sehr rege war. Als Hauptgewinn hat der Vorstand das reizvolle Gemälde von N. v. Aufstubin „Motiv aus der Normandie“ erworben, dessen Kaufpreis 1. St. von dem Künstler mit 250 M. ausgeglichen war. Außerdem kommen noch 14 große Hologravüren nach alten Meisterwerken zur Verlosung, unter anderen Raffael's Eizyminische Madonna, Coreggio's heilige Nacht, Palma Vecchio's Maria mit dem Jesuskinde, Tizian's Jünglings und Lavini, zwei Landschaften von

Ruisdael, Rembrandt's Selbstbildnis mit seiner Gattin, Esstin u. s. w.

Nächsten Sonntag zwischen 11—2 Uhr können bei der Kaffe der Kunstausstellung noch Anmeldungen zur Beteiligung an jener Verlosung (pro Los 3 M.) erfolgen. Beisner.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Stürmisch!“

Im November bläst Aeol — gern aus vollen Waden, — bläst dem Erdenkind steil — in Gesicht und Nacken, — reißt dem Mann den Hut vom Kopf — und zergaht des Wädleins Kopf — klofft an Tor und Läden — und bringt viele Schäden! — Stürmisch ist die Jahreszeit, stürmisch ist das Leben, — stürmisch ist es weit und breit — wenn wir Obacht geben, — in dem vielbewegten Sein — stürmt so vieles auf uns ein, — und des Schicksals Läden — möchten uns erdrücken! — Stürmisch eilen Glück und Leid — durch das Weltgetriebe — stürmisch ist die Jugendzeit, — stürmisch ist die Liebe, — denn sogar im Ehestand — giebt es Stürme allerhand, — kommt Du spät nach Hause — giebt es Sturmgebraufe! — Stürme werden oftmals wach — durch der Rede Meister — auf einander plagen, ach, — hier und dort die Geister. — Balde tagt das Parlament — und wie man das längst schon kennt — giebt es hohen Paufe — auch manch Sturmgebraufe! — Stürmisch zieht sich und erbt — mancher Linbedachte — doch wer nicht im Reichstag sitzt — ja den Wind teilt — Red und lächerliche nicht zu viel — denn das ist kein Kinderpiel, — und durch Schrift und Sagen giebt es Beledigungsklagen! — Stürmisch geht so manch Prozeß — ins Senatonselle — stürmisch ist auch „Sokrates“ — dieser Sturmgeflle. — Sokrates ist längst schon tot — doch die Kritik ist „verroßt“ — sie kennt kein Erbarmen — und „bestimmt“ den Arnen! — Stürmisch ist es hier und da — nitgenos, „fille“ Tage — und sogar Amerika — hat so seine Plage — denn der Süden hält nicht still — wenn der Norden „tapern“ will, — stürmisch ruft der Süden: — Ich bin nicht zufrieden! — Stürmisch ist die neue Welt — rüftet sich zu „Kriegen“ — wer da hat das meiste Geld — wird am Ende liegen. — Stürme brausen hier und dort — aufgeschürt durch Tat und Wort — und es wird auf Erden — niemals anders werden! — Stürmisch brauts von Pol zu Pol — daß die Zweige knaden — im November bläst Aeol — gern aus vollen Waden, — und kein Mensch, wo er auch wohnt — bleibt von Stürmen unversöhnt — einen „Sturm-Meleiter“ giebt's noch nicht! — Ernst Geiter.

Seidenstoffe... 75 Pfg. per Meter... NIGEL & Co. BERLIN SW. 19

Der Seidenhändler von Damaskus.

Erzählung von Richard Schott.

(20. Fortsetzung.)

Nur einer hatte sich glücklich durchgearbeitet und suchte, stromabwärts laufend, zu entkommen. Aber Hans hatte ihn rechtzeitig genug bemerkt, und zwanzig Schritte weiter erreichte auch ihn das tödliche Ziel.

„So!“ rief der Seidenhändler, nachdem das letzte Todesröcheln verstummt war, „vor denen haben wir Ruhe! Die werden uns nicht mehr verraten! Nun zurück ins Lager. Wer weiß, ob wir da jetzt nicht nötig sind.“

Sie kletterten zu dem Flusbett hinunter, nahmen den toten Sar mit sich und kehrten zu dem kleinen Tal zurück, wo sie die Wölfe zurückgelassen hatten. In Eile wurde der treue Wölfshund, glücklicherweise das einzige Opfer des gefährlichen Kampfes auf selten unserer Freunde, unter einem alten Nubbaum in die Erde gesenkt. Dann stiegen sie zu Pferde und ritten, so schnell es gehen wollte, den Berg hinauf.

Aber oben war inzwischen nichts mehr vorgefallen, und als die feigere Schar in das Tal einbog, am besten Ende die Felle gestanden hatten, kam ihnen der Doktor schon vollständig marschfertig mit der ganzen Karawane entgegen.

VIII.

M u s a s F l u c h t.

In Zebedani, wo sie etwa eine Stunde vor Sonnenuntergang eintrafen, ohne auf

dem Marsche weiter behelligt worden zu sein, fanden sie eine große Zahl fröhlicher Flüchtlinge aus den benachbarten Dörfern der Wlaka. Es waren meist Frauen und Kinder, die mit den armseligen Resten ihrer Habe jammernd zwischen den Kattushecken der Weinberge kauerten. Fliegend streckten sie ihre Hände aus, als unsere Freunde vorüberlitten: „Bachschisch! Bachschisch! bedna nakul!“ (Eine Gabe! Eine Gabe! Wir wollen essen!)

Sobald oberhalb des Dorfes in einem der Obstgärten, deren herrliche Äpfel im ganzen Orient berühmt sind, der Platz für das Nachtquartier ausgewählt war, gingen Frau Engelhardt und Kore zu ihnen. Wen und Peter folgten, jeder mit einem der Proviantkörbe bewaffnet.

Schreiend stürzte sich die hungernde Menge über sie. „Bedna nakul! bedna nakul!“ „Gibereimerchnee!“ rief Peter, „ ihr reißt einem ja die ganze Kehle aus dem Leibe. Immer hübsch einer nach dem andern!“ Aber er versuchte vergeblich, sie von sich abzumane, so daß er schließlich seinen Korb wieder schloß und sich darauf setzte, wodurch der Lärm nur noch vergrößert wurde.

Den war inzwischen mit seinen Landsleuten besser fertig geworden. Er redete mit ihnen in ihrer Sprache. Deshalb vertrauten sie ihm und gehorchten ihm. Erst als die andern einfahen, daß sie mit Ruhe eher zu etwas kommen würden, konnte auch Peter seine Schätze verteilen, geriet dabei aber doch noch über einen kleinen besonders vorlauten Schlingel

so in Zorn, daß er sich eine derbe Weinrebe schnitt und den Miststiel trotz allen Stempens und Heulens nach allen Regeln der Kunst überlegte.

Diese mit vieler Würde vollzogene pädagogische Maßregel verschaffte ihm nicht geringes Ansehen, und wenn er sich später bei ihnen setzen ließ, wichen sie ihm vorföchtig aus, und ein verständnisvolles Flüstern ging durch ihre Reihen: „mu'allim! (Lehrer!)“

Die Damen hatten sich inzwischen nach den Kranken und Säuglingen umgesehen und sich nach Kräften bemüht, auch hier die große Not zu lindern. Klagen hingen sich die Weiber an ihre Kleider, die Drüsen verflügend und Hilfe ersehend, die ihnen doch nicht gewährt werden konnte. Die einen wollten ihre Hüften wieder aufgebaut, die andern ihre Maulbeergärten wieder gepflanzt oder ihr von den Mündern fortgeschlepptes Vieh ersetzt haben, alle schrien jammernd nach ihren Männern, die mit der Erde nach Zahle gezogen und dort wahrscheinlich von den Drüsen erschlagen wären; denn auf Zahle, hieß es, hätten es die heidnischen Hunde ganz besonders abgesehen.

Mit Entzügen hörte Frau Engelhardt diese Kunde. Sie wußte, was auf dem Spiele stand, wenn die Christenstadt jetzt den Drüsen in die Hände fiel, und eilig kehrte sie zum Lagerplatz zurück, um ihrem Mann die schlimme Nachricht mitzuteilen, die sie ihm doch nicht vorenthalten durfte.

Aber der Seidenhändler mußte bereits alles — und noch mehr.

(Fortsetzung folgt.)

Das zweite Weihnachtsnähren für die Kinderbewahranstalt findet Dienstag, den 1. Dezember, bei Frau Gräfin v. Hausdoville, Dom 16, nachmittags 3 Uhr statt.

Weihnachtsbitte für die 400 Pfleger der Kaiserlichen Stellungen zu Graças Magdeburg.

Wer denkt in treuer Liebe zur heiligen Weihnachtzeit Der kleinen Krüppelkinder in ihrem großen Kreis?

Wer denkt mit Liebesgaben den Weihnachtstisch für sie, Und hilft, daß sie vergessen des armen Lebens Mühs?

Wer denkt an unsre Siechen gequält von harter Pein, Die ohne Hoffnung trauern in ihrem Kämmerlein?

Wer hilft uns, daß auch ihnen erglänzt der Weihnachtsstern, Damit sie mild erquide die Herrlichkeit des Herrn?

Auf, auf, die Gott segnet mit Gaben immerdar, Laßt auch die Herzen rühren für unsrer Armen Schaar!

Des Heilands treue Augen sehn jede Wabe an, Und freundlich wird er sprechen: „Das habst ihr mir getan!“

Liebesgaben in Geld und Gegenständen jeder Art wolle man glütig an die oben genannte Adresse senden.

Weihnachtsbitte

für die Heinstädter Anstalten.

In den Heinstädter Anstalten, sind fast 500 Blinde und Epileptische und über 100 Kinder untergebracht, die gepflegt und erzogen werden. Viele Heimathlose und Unglückliche haben hier eine Heimath gefunden. Außerdem werden hier Diakone für den Dienst an den Kranken, Elenden, Gefährdeten und Verwahrlosten ausgebildet. Die folgenden Zeilen möchten um die Liebe des Lesers werben für das Werk, das einst von Philipp und Maria Mathusius hier in Segen begründet worden ist.

Es geht ein flüßes Leuchten Schon über Wald und Flur; Von einem hellen Sterne Ist es die lichte Spur.

Ein Vot Gottes kam geflogen: Hört, der Advent ist eingezogen.

Wir rüsten unsre Gaben, Die froh wir ausgebadt - Was schenken wir dem Christkind, Das uns so reich gemacht?

Daß unser Herz sein Lieben kenne; Und hell in seiner Liebe brennet!

Er nimmt, als ihm gegeben, Was wir den Seinen tun, Und wenn sie Mangel leiden, So dürfen wir nicht ruhn;

Ihr wißt, wir stehn mit leeren Händen, Doch Raum ist viel für eure Spenden!

Gaben der Liebe erbittet herzlich und dringend Pastor Steinwachs in Heinstedt a. S., Kreis Quedlinburg. Außerdem ist zur Annahme von Liebesgaben bereit Herr Pastor Tesius in Merseburg.

Von einer Vermögensverwaltung sollen

M. 750,000

à 3 1/2 % auf Alterssicherheit dauernd auch in einzelnen Posten verliehen werden. Angebote von Selbstsuchenden mit der Aufschrift O. S. 10 postlagernd Bernburg.

900,000 Mark

inkl. Institutsgebühren auf Alter zu billigstem Zinsfuß auszuliehen. H. Silberberg, Halberstadt.

Ein echter

Wolfsspitz,

auf den Namen Molly hörend, ist abgehandelt bekommen, und sichere über dessen Nachweis eine gute Wohnnung bis 20 Mark zu.

Emil Rülke.

Markt 11

ist die freundlich gelegene Erste Etage, 5 schöne Stuben mit Aussicht auf den Markt und nach der Burgstraße, Kammern, Küche, gr. Korridor u. Zubehör zum 1. April 1904 zu vermieten.

Handentuche!

(3600)

Meine als vorzüglich bekannten Qualitäten empfehle zu gleich billigen Preisen wie bisher:

- I. HT. Meter 24 Pfg., 10 Meter Coupon Mk. 2,35. II. HT. Meter 28 Pfg., 10 Meter Coupon Mk. 2,75. III. HT. Meter 33 Pfg., 10 Meter Coupon Mk. 3,25. IV. HT. Meter 38 Pfg., 10 Meter Coupon Mk. 3,75. V. HT. Meter 43 Pfg., 10 Meter Coupon Mk. 4,20. VI. HT. Meter 48 Pfg., 10 Meter Coupon Mk. 4,70. VII. HT. Meter 53 Pfg., 10 Meter Coupon Mk. 5,20.

Dowlas, Leinen u. Halbleinen (solide Qualitäten) billigst. Lousianatuch in allen Breiten für Bettwäsche.

Theod. Freytag, Merseburg, Hofmarkt 1.

Sächsische Vieh-Versich.-Bank in Dresden

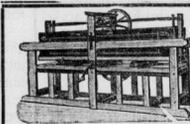
Versicherungskapital M. 27 367 903. Disponible Reserven M. 323 462,24 versichert zu billigen, festen Prämien. Einzige Vieh-Versicherung bei der Nachzahlungen, schwankende Umlagen oder beliebige Prämien Erhöhungen zc. vollkommen ausgeschlossen sind. - Schadenregulierungen in bekannter, prompter, kulanter Weise.

Zu jeder Auskunftgabe und Abschluß von Versicherungen empfiehlt sich der Subdirektor Eugen Lippold, Erfurt, und die diversen Herren Vertreter. Vertrauenswürdige Herren werden allerorts als Vertreter gesucht.

Der teuerste Seidenstoff ist nichts wert

wenn er nicht solide gefärbt ist. Die Fabrikanten des Seidenhauses Aug. Polich in Leipzig haben sich vertragsgemäss verpflichtet, nur solide Färbung in Anwendung zu bringen. Weisse und schwarze Brautseiden und farbige Seidenstoffe für Festlichkeiten, Promenaden etc. bemustert postfrei

Aug. Polich, Hofl., Leipzig



Wäschemangeln (Drehrollen) neuester Konstruktion, jed. Größe, für Lohn-, Kraße u. Hausgebrauch. Neu! Durchdrehmangel, sehr selbstthätig um. Prämiiert: Goldene Medaillen Grimmitzschau 1902, Ludau 1903, Freiberg i. S. 1903, Marienberg i. S. 1903. Reelle Garantie. Patentzahlungen gestattet. Größte u. älteste Mangelfabrik Ernst Herrschuh, Chemnitz i. S.



Mein diesjähriger Verkauf der im Preise bedeutend ermässigten Waren hat begonnen.

Auf die Preise eines grossen Theils diesjähriger Wintermäntel, Paletots und Abendmäntel gewähre ich einen grösseren Rabatt.

Franz Reich,

Halle a. S., Poststrasse 21.



Honigkuchen und Weihnachtskonfekte,

eigenes Fabrikat, in großer Auswahl und ff. Qualität, zu üblichem Rabatt empfiehlt

Otto Elbe jun.

Wiederverkäufern Vorzugspreise!

Advertisement for R. Wolf Magdeburg-Buckau, featuring images of a steam engine and a tractor, with text describing their industrial machinery and services.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. - Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

Markt 10.

Markt 10.

Central-Drogerie

Richard Kupper empfiehlt

feine Toiletteeseifen und Parfümerien

aus den renommiertesten Fabriken: J. F. Schwarzlose Söhne, Treu & Anglisth, A. S. A. Bergmann zc., medizinische Seifen, Artikel zur Hautpflege, Kopf-, Zahn- und Mundwasser, Kämme, Bürsten und sämmtl. Toiletteartikel.



Färberei u. chem. Waschanstalt

Otto Zielke,

Merseburg, Oelgrube 16,

empfiehlt sich zur Ausführung aller in dieses Fach schlagenden Arbeiten.



Höpfner & Pieperhoff,

Atelier I. Ranges

zur Anfertigung vornehmer künstlerischer Photographien.

Halle a. S., Poststrasse 19.

Vorzügliche Vergrößerungen.

Weihnachtsaufträge rechtzeitig erbeten.

(3503)

Kindersitze, Puppenwagen, Puppenportwagen, Leiter- u. Kastenwagen

offeriert zu außerordentlich billigen Preisen

Spielwarenhäuser Wilhelm Köhler, Kl. Ritterstr. 6.

Vorteilhaftes Angebot.

Wegen häufiger Veränderungen der Geschäftsräume verkauft zu ganz besonderen billigen Preisen die vorhandenen Warenbestände

Albert Günther,

Markt 17. (1730)

Schornstein-Aufsatz

verbessert jeden Schornstein empfiehlt H. Müller jun.

Siegels Hühneraugentod, Cannabin-Hühneraugenpflaster, Hühneraugen-Einktur. Erfolg garantiert!

Adler-Drogerie Wilh. Kieslich, 3530, Entenplan.

Feinste Christstollen, nach Dresdner Art empfiehlt und nimmt werthe Bestellungen gern entgegen

C. F. Sperl's Konditorei. Zeitungs-Matratze vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Apollo-Theater.

Halle a. S. Direktion: Gustav Poller. Am Niederplatz, nächste Nähe des Hauptbahnhofs.

Außer gewöhnliches Pracht-Programm.

Als größte Neuheit: Les Brunins, „Billardkünstler“, das Neueste und Großartigste auf dem Gebiete der Equilibristik.

Schröter-Denter

Die weltbekannte Derrington-Familie mit ihren großartigen Spielen auf dem Zweirad.

Ihres riesigen Erfolges wegen prolongiert:

3 Hegelmanns, der bedeutendste Luftakt der Welt. M. A. Zetto, comic juggler.

Walter Steiner, Humorist mit neuem Glanzrepertoire. U. a.: „Erzählungen eines Rekruten aus dem Kasernenleben.“

8 Germanias, Damen-Verwandlungs-Gefangs- und Tanz-Ensemble.

Mizzi Rositta, festsche Kostüm-Contrebrette.

Dröse's Velograph, lebende Photographien (aktuelle Aufnahmen).

„Perplex“ hilft sicher gegen Zahnschmerzen. Allein zu haben:

Adler-Drogerie Wilh. Kieslich, Entenplan.

Halbe 2. Etage zu vermieten und 1. April 1904 zu beziehen

Markt 23.